

Werwölfe

616, Tagebuch

- A) RECHTSRADIKALE BEDROHUNG ALS WIEDERKEHR DES WERWOLFS
- B) SIND TRÄUME SCHÄUME? (S..6)
- C) AUSSTELLUNG ÜBER DANTES GÖTTLICHER KOMÖDIE (S.7)
- D) EIN MYSTERIÖSES E\_MAIL (S. 8)
- E) UNERWARTETER NEUER HINWEIS AUF SINZIGS 'SCHRECKENSLAGER' UND DER DORTIGEN SCHWARZEN MADONNA ALS 'REIZFIGUR (S. 12)
- F) GUTTENBERGS COME BACK KÜNDIGT SICH AN (S. 14)
- G) ) 85. GEBURTSTAG VERBRACHT IN MARIA LAACH (S.20)

A)

11. 11.11: Tag des Beginns des Karnevalstrubels, sogar als Jahrhundertereignis: Sind die einlaufenden Nachrichten entsprechend närrisch? Davon könnte jedenfalls bisweilen der Eindruck entstehen:

1. Nachricht: Verdacht erregende Indizien scheinen darauf hinzudeuten, in Deutschland sei festweg Brauner Terror am Werk, in des Wortes voller Bedeutung mörderischer. Und dieses Treiben soll bereits seit Jahren laufen, um jetzt erst richtig erkannt zu werden.

Das muss mich spontan erinnern, wie mich vor einigen Wochen der erste Anruf auf meinem neuerstandenen Handy erreichte - soll sich der erste Anruf gleich als der bemerkenswerter herausstellen müssen? Es meldet sich nämlich Hitler, jedenfalls Hitlers Stimme mit der teuflispredigenden Aufforderung: "Alfred, sei wachsam, ich bin wieder da" - ganz so, wie er es in letzten Testament kurz vor seinem Selbstmord profesezeit hatte. Jetzt stellt sich heraus: Bei aller Wachsamkeit ist den Geheimdiensten die Herkunft dieser verbrecherischen Aktionen entgangen. - Ist die Gefahr ernstzunehmen? Erinnert sei daran, wie vor vielen Jahren sich Stalin über ein Medium melden musste mit dem Hinweis darauf, er sei in seinem Jenseits dabei, den Freundschaftspakt mit Hitler zu erneuern, wobei beide hinarbeiteten auf eine Grosse Koalition der Extremisten. Lies dazu frühere Tage- und Nachtbücher! Was davon zu halten? Cave canem, hüten wir uns vor dem Hund, der der Höllenhund sein könnte, auf den wir bereits 1975 aufmerksam gemacht wurden, als auf ein harmlos tuendes Tier. Lies entsprechende Tagebucheintragungen! Vorsicht ist angebrachbt; denn wer auf verbrecherische Weise zur Regierungsmacht kommt, dessen Regierung gestaltet bzw. missgestaltet sich unweigerlich gewalttätig-mörderisch. Da ist närrisches Treiben, dessen Schabernacksdämonie sich zuletzt als vom Ernst blutriefender Tragödie herausstellt.

Besagte Untergrundbewegung muss erscheinen wie eine Wiederbelebung des Nazi-Kultes um die sog. 'Werwölfe'. Hitler zeigte Vorliebe für Wolf und Wölfisches, dementsprechend seine Namengebungen ausfielen, z.B. 'Wolfsschanze' für sein Hauptquartier. In diesem Sinne wurde eine Liturgie geradezu teuflermessslicher Symbole gepflegt. Die wiederum erwies sich als unheimlicher Hinweis auf die Untergangstragödie von 1944/45, in der - allen voran von Himmler - eine eigens so genannte Werwolf-Bewegung ausgerufen wurde, kräftig unterstützt durch den Hassprediger Goebbels. Dieser tönte in einer Rundfunkansprache: "Für die Bewegung sind jeder Bolschewist, jeder Brite und jeder Amerikaner auf deutschem Boden Feind. Wo immer wir eine Gelegenheit finden, ihr Leben auszulöschen, werden wir das mit Vergnügen und ohne Rücksicht auf unser Leben tun. ... Hass ist unser Gebet und Rache unser Feldgeschrei". Ausdrücklich wird betont, die Werwolf-Bewegung fühlte sich nicht verpflichtet an "Beschränkungen, die dem innerhalb unserer regulären Streitkräfte Kämpfen auferlegt sind.". Diese Werwolf-Mentalität fand Realisierung auch - und schliesslich vor allem sogar - an Deutsche, die sich zu Ende des Krieges angesichts eines sinn- und zwecklos gewordenen Widerstands zum Ungehorsam entschlossen., wobei solchen Widerstandskämpfern - die schliesslich ihr Leben so riskierten wie der reguläre Soldat auf dem Schlachtfeld - oftmals die Augen aufgegangen sein dürften über den nicht verteidigungswürdigen verbrecherischen Charakter des Naziregimes.

Versuchte Goebbels als Hitlers eigens so genannter 'Propagandaminister' sog. 'Werwölfe' als Untergrundkämpfer zu mobilisieren, so war ihm dabei nur geringer Erfolg beschieden. Aufgehetzte Nazis ermordeten im Auftrag Himmlers den Aachener Bürgermeister Franz Oppenhof, als dieser im Geiste der Widerstandsbewegung mit den US-Besatzern kooperierte. Goebbels beriet sich - wie sein Tagebuch notiert - mit Gesinnungsgenossen den neuernannten Bürgermeister seiner Geburtsstadt Rheydt meucheln zu lassen, , wozu es dann nicht mehr kam. -

Nunmehr ist zu fragen: Gibt es da Kräfte, die unbedingt zurück wollen zum Trümmerdeutschland 1945? Werden nunmehr - und das bereits seit 12 Jahren - diese sog. Werwölfe aktiv, tauchen aus dem Untergrund auf, von wo aus sie bereits seit über einem Jahrzehnt im Sinne bzw. verbrecherischen Unsinn der Himmler und der Goebbels unaufgedeckt morden und brandschatzen konnten? Wollen da Dreiviertelsidioten, die wie der Wüterich von Oslo zutiefst bzw. zuuntiefst von Dämonen besessen sind, wollen die jetzt aktivieren, was Dämon Hitler 1945 als letztes Vermächtnis diktierte, nämlich blühende Auferstehung seines Irrwahns?!. Spielte Hitler damals

tatsächlich den echt zukunftsschauenden 'Profeten', um noch fast bis zum letzten Atemzug den 'falschen Profeten zu spielen, der im krassen Widerspruch steht zum guten Profeten, der vor dem warnt, was der antichristliche Gegenspieler zur sich selbst erfüllenden Profetie gemeint hatte?! Hitler zeigte sich völlig reuelos - wie nun auch Neonazis nicht um Wiedergutmachung angerichteten Schadens bemüht sind, sondern um fatale Wiederholung? Wiederholung soll wieder holen, was 1945 nicht mehr so richtig gelungen war.

Erleben wir mörderische Verhältnisse, die gar nicht so unähnlich sind solchen nach dem Ende des I. Weltkrieges, wo aus Fehlern der Vergangenheit nicht gelernt wurde, daher auch und gerade die Verantwortlichen in den Regierungen weithin auf dem rechten Auge blind waren, fatal Gefahren unterschätzten, deren rechtsradikale Ausschreitungen weitaus weniger geahndet wurden als andere? Das beste Beispiel zu solchem Verdacht lieferte Hitler selbst, der nach seinem gescheiterten Staatsstreich 1923 mit milder Bestrafung davonkam, seine Haft nicht absitzen musste, wie er sogar auf der Festung Landsberg am Lech sein Hetzbuch 'MEIN KAMPF' seinem Stellvertreter Hess diktieren konnte, jenes Buch, dessen Ideologie heute noch virulent. Ist da das deutsche Volk rechtslastig vorgeprägt, quasi anlagemäßig vorbelastet? Allerdings, zurzeit sind nach Aufdeckung eines rechtsterroristischen Terrornetzwerkes die Medien aufgeschreckt, so gesehen die frühere Blindheit sich nicht unbedingt zu erneuern scheint. - Auch ist zu sehen, wie der Extremismus des Hitlers und des Stalins jederzeit so ineinander schlagen können, wie das fürs Extremistische typisch. Hitler sprach bei seinen Tischgesprächen nicht ohne versteckten Wohlwollens von Stalin als von einem "Teufelskerl". Ich berichtete, wie ich einmal erlebte, wie ein Bekannter in schwere Transce verfiel, sich aus ihm Stalin meldete, der verlautbarte, mit Hitler kooperieren zu wollen - wie er es ja schon einmal besorgte, womit er Hitler den Rücken deckte zur Entfesselung des II. Weltkrieges. Jedenfalls wird bereits berichtet von Mordanschlägen Linksradikaler, die gewiss nicht von den hochintelligenten Gysi und Lafontaine angeheuert sind. Wie es aussieht, gründet bzw. abgründet sich hinter der Partei DIE LINKEN eine linksradikale Gruppierung, die aber durchaus separat operiert. Sie mit der Partei DIE LINKEN zu identifizieren, liefe auf eine Verleumdung hinaus, zurzeit jedenfalls. -

Zusammenfall der Extreme und deren Extremisten hat viele Spielarten. Das zeigt sich z.B. bei der Analyse des heute vielbeachteten sog. 'Burn out', der Menschen so zusammenbrechen lassen kann, wie das zu allen Zeiten allerorten der Fall gewesen und ist. Mit dem Gedanken des Selbstmordes aus Verzweiflung können Menschen spielen

ausbleibenden Erfolges ihres Schaffens wegen, aber nicht minder aus einem Überdruck, der durch gelingenden Erfolg erwachsen kann, z.B. bei unseren Sportlern. - Wie das alttestamentarische Beispiel des Profeten Elias zeigt, bedarf es übernatürlicher Gnadenhilfe, über solch verzweifelte Resignation hinwegzukommen.

Bleibt in diesem Zusammenhang noch erwähnenswert: Wiederholt fragten wir uns, wie ist es möglich, wenn eine kleine Schar von Bundesverfassungsrichtern derart Platos Aristokratenideal zupass sein kann, indem sie mit einem Federstrich und einer Richtergeste heftig geführte politische Meinungsverschiedenheiten und deren Beschlüsse beenden können? Liegt da nicht nahe die Gefahr des sog. Volksgerichtshofes als Persiflage auf solche Richtermacht? Nun ja, wo artige Art lauert unverzüglich Gefahr der Unart, der es also gleich anfangs entschieden zu wehren gilt, soweit das menschenmöglich. - Beachtenswert ist es, wenn heute zwar neuerlicher Ruf aufkommt nach einem NPD-Verbot, dieser Antrag jedoch seinerzeit vom Bundesverfassungsgericht nachweisbarer Fehlkonstruktionen wegen abgewiesen wurde - was heutige Politiker zögern lässt, es mit einem erneuten Antrag zu versuchen. Wofür das ein Beweis ist? Für tatsächlich vorhandene überparteiisch strenge Objektivität des BVerfG! Dessen Richtergremium kann gewiss nicht in den Verdacht der rechtslastigen Befangenheit genommen werden, aber es hält sich eben unbeirrt an jene Grundsätze, die zu seiner Aufstellung führten. - Hier zeigt sich dann auch eine Partialwahrheit der Philosophie Platons, sofistischer Demokratie sei zu wehren durch Herrschaft der Aristokraten; worüber wir handelten.

2. Nachricht; Kölner Katholiken leisten finanzielle Unterstützung für neue Moschee. Die Pfarre St. Marien spendet Teilerlös eines Pfarrfestes. - Hätte ich persönlich ein solches Pfarrfest zu Ehren Mohammeds besucht? Nein, nicht nur nicht, weil ich mich auf solchen Pfarrfesten ohnehin nur selten blicken lasse und nicht selten bereue, überhaupt dorthin gegangen zu sein. - Was mich an der Nachricht nicht sonderlich begeistern kann? Ich habe seit Jahrzehnten für mein religionsphilosophisches Werk nicht die geringste finanzielle Unterstützung für eine Drucklegung gefunden, keine fünf Pfennig, neuerdings keinen Cent. Es wäre wohl anders, besser gelaufen, wäre ich bekennender Moslem. Meine Schriften sind nicht unbedingt angetan zu solchem Bekehrungsunterfangen. - Unlängst noch war ich schwer erbost, als ich hörte, wie z.B. in Ägypten ein grausamer Bürgerkrieg droht, weil gewaltsam vorgegangen wird gegen orthodoxe Christen, die protestieren echt demokratisch fair demonstrierend demonstrieren, weil ihre Kirchen von fanatisierten

Moslems in Brand gesteckt wurden. Ich schrieb damals ins Tagebuch: Christenmenschen dürfen grundsätzlich nicht mit gleicher Münze heimzahlen und Moscheen in Flammen aufgehen lassen - aber, ist nunmehr hinzuzufügen, darum brauchen sie nicht unbedingt dem Bau neuer Moscheen im ehemals christlichen Abendland finanzielle Unterstützung angedeihen zu lassen. Toleanz ja, aber bitte nicht als Gegenextrem zum früheren Fanatismus! Sonst müssten wir in letzter Instanz predigen: weil wir um jeden Preis tolerant sein wollen, daher nicht abheben auf nötige Unterscheidung des Christlichen, deshalb müssen wir toleranterweise selber Moslems werden. Die Moslems freilich liessen es sich bestimmt nicht einfallen, dem Bau eines stattlichen christlichen Gotteshaus finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen. So gut es bestellt mit toleranter Grosszügigkeit, die den Moslems hierzulande jede Freizügigkeit zubilligt, so schlecht verhält es sich, wenn die Gegenseite - z.B. in der Türkei - es an gleicher Grosszügigkeit fehlen lässt. - Toleranz ja, aber auch hier gilt: cave canem! Fürchte dich vor dem Hund, der der Höllenhund sein könnte. Es ist der Moslems ausdrückliches Strategen -und entsprechendes Takikkonzeptt, es zeitweise mit einem abwartenden 'Waffenstillstand' zu halten, abzuwarten, um dann zu spruchreifgewordener Zeit doppelt und dreifach losschlagen zu können. und im Sinne politischen Messiasiums die Weltherrschaft anzutreten. In meinem Mohammed-Drama stelle ich den Meister vor allem als genialen Kriegsherrn vor, der noch im Sterbesröcheln Anweisungen gab fürs Konzept der Welteroberung unter der Flagge des Halbmonds.. - Wie diese Taktik ihr Ziel nicht verfehlt, sehen wir jetzt an dem kleinen Beispiel der finanziellen Unterstützung zum Moscheebau. Nun ja, die Islamisierung des entchristianisierten Abendlandes, Europas überhaupt, wird schon wacker Fortschritte machen. - Worran all das denken lässt? An die Weisheit des Wahrwortes: Wen Gott strafen will, den schlägt Er zuvor mit Verblendung. In Verblendung steckt 'Blendung'. Kürzlich erfolgte mir in Marpingen Hinweis auf den Hund, der vorgestellt wurde als 'Blindenhund'. Es ist bekanntlich fatal, den Bock zum Gärtner zu machen, oder z.B. den Höllenhund sich zum Blindenhund an die Leine zu nehmen.

Allerdings ist in unserem konkreten Zusammenhang dem Pfarrer von Kölns St. Marien objektiverweise einzuräumen: persönlich war er guten Willens - und das schliesslich nicht ohne Grunde; was sich zeigt, nehmen wir den Pfarrnamen 'St. Marien'. Als wir unlängst auf unserer Wolgafahrt nach Stalingrad Kasan besuchten, standen neben einer stolzen Moschee Gotteshäuser der Christi-Orthodoxen, in denen die Maria hochverehrt werden - wie lustigerweise ebenfalls von den Moslems, die bei allen Versuchen der Degradierung des Sohnes der Maria die Mutter Maria selber nicht hoch genug verehren können, wessen

ich Zeuge wurde, als ich vor Jahrzehnten Efesus besuchte und das Haus aufsuchte, in dem Maria mit Johannes - der Weisung des sterbenden Nazareners gemäß - eine zeitlang gemeinsam wohnten. Als unsere Pilgergruppe 'auf den Spuren des hl. Paulus dieses Haus aufsuchte, zugesellten sich uns Moslems, die mit uns in der Verehrung Mariens wetteiferten. Ironischerweise pflegen die Moslems einen intensiveren Marienkult als unsere evangelischen Christen oder auch grosse Teile der heutigen Katholiken. Es dürfte auf der Hand liegen, wie sich hier a la longues ein Brückenschlag anbietet, der für Ökumenegespräche zwischen Christen und Moslems sich als tauglich erweisen könnte. Jedenfalls gilt in diesem Sinne unser Fürbittgebet.

### B)

12.11.11. Morgens erwache ich mit einem schweren Traum, einem Alptraum. Das wäre weiter nichts Besonderes, wenn dieser nicht Variation eines Traumathemas wäre, das mich in letzter Zeit Gott weiss wie oft erschreckt hat. Der Tenor ist immer derselbe: ich stehe vor der Bahn, sehe mich um nach meiner Frau, die aber verschwunden ist, wie vom Erdboden verschluckt, die ich auch nach angestrenzter Ausschau nicht mehr sehen kann, obwohl ich dringend auf sie warte. Schliesslich kommt der Zug. Da Marianne immer noch nicht auszumachen, zögere ich, ob ich einsteigen soll, fühle mich dann doch gedrungen, es zu tun, wie widerwillig auch immer. Hereingekommen sehe ich gerade noch einen Platz, der leer, einen Eckenplatz, auf den ich mich dann setze. Ich werde wach, indem ich ganz tief Luft hole, soeben noch schlucken kann - als sich meine Frau neben mir meldet, sich erkundigend: warum ich denn gerade so laut aufgeschrien hätte. Als ich mich näher erkundige, meint sie: 'es hörte sich an, als hättest Du einen über den Detz bekommen" - welcher Ausdrucksweise sie sich sonst nie zu bedienen pflegt.

Ich würde achselzuckend über solch ein Traumgebilde hinweggehen - wenn er sich nicht immer wieder auf originelle Weise wiederholte, quasi so wiedergeholt wird, als wäre er kein Zufallsprodukt, läge vielmehr über den Durchschnitt dessen, was wir erträumen. Käme er einmal, meinewegen auch dreimal, würde ich ihn abtun - aber so, in dieser Häufig- und Hartnäckigkeit, die mich fragen lassen muss: wenn Träume keine Schäume, was solls? Soll es sich um für mich Bedrohliches handeln? Ist's irgendwie seelisch hellseherisch, was sich da tut? Die Antwort möchte ich erst gar nicht abwarten, möchte sie nicht in form einer Realität erwarten,. Ich strehe dann um 6 h auf, mache mich zu schaffen an meinem Simbolroman aus den 1960er Jahren: JOHANNES; DER APOSTEL; DER NICHT STIRBT; BIS WIEDERKOMMT DER HERR: Ich musste ihn nocheinmal schreiben, abschreiben, um ihn fürs Internet präparieren zu können. Ich komme gerade zum

Abschluss, muss kichern, als ich im Abschlusskapitel lese: Johannes sagt sich, alles das, was ich in den verflossenen Jahrtausenden meines Lebens erfahren musste, das zog wie im Traum an mir vorüber - war's nur ein Traum, bleibt mit erspart, das wirklich auszustehen, weil ich leben muss, bis wiederkommt der Herr? Johannes geht zum Herrn, erkundigt sich, um zu erfahren, er hätte nur geträumt. - Wirklich nur?

C)

13.11.11.: Wir besuchen in Limperich eine Ausstellung, die 100 Xykigraphien zu Dantes Göttlicher Komödie zeigt, die über Hölle, Fegefeuer, Paradies handeln. Die Bilder schuf der Spanier Salvador Dali. Es kommt zu Gesprächen mit anderen Besuchern.. Meint eine Frau: na ja, was wir Menschen uns schon so alles zusammendenken! Drauf ich: Unser Denken verläuft nicht nur auf Beliebigkeit dessen, was wir uns gerade 'zusammendenken' bzw. erdichten. Es hat seine Grundstrukturen, als solches seine Archetypen. Den Begriff 'Archetyp' hat C.G.Jung wortwörtlich von Plato übernommen, und dieser verwies auf apriorisches Besitztum unserer Kollektivseele, das allezeit und allerorts sich zu Wort und zu Schreibe zu melden pflegt, wie jeweils originell variiert auch immer. Religiosität ist uns eingeboren wie andere Begabungen ebenfalls. Diesen religiösen Archetypen apriorischer Natur zugehören Anschauung und nachfolgender Begriff wie Himmel und Hölle. Was uns so spontan gegeben, kann unmöglich unbeachtet bleiben: es wird entweder akzeptiert oder mehr oder weniger gewaltsam verdrängt, z.B. mit Redewendungen: Was Menschen sich schon so zusammendenken! Diese Naturreligiosität zugehört jener Natur, die die übernatürliche Gnade voraussetzt, um sie zu vollenden. - Aufschlussreicherweise schöpfte Dante auch aus Berichten einer Mystikerin und deren übernatürlich inspirierten Intuitionen. Echte Mystik kann uns hilfreich sein. Prinzipiell leben wir - unserer Prüfung wegen - hienieden nicht im Zustand des Schauens, sondern das Glaubens daran, unser religiöser Impetus täusche uns nicht. Aber wir dürfen schon froh und dankbar sein, wenn es glaubwürdige mystische 'Schauungen' gibt, die unseren Glauben beglaubwürdigen helfen. Erklären liberalistische katholicische Theologen heutzutage, wir brauchen z.B. keine Marienerscheinungen, das Evangelium muss uns reichen, ist dem aus evangelischer (!) Sicht entgegenzuhalten: das Evangelium verweist ausdrücklich darauf, wie nach der Himmelfahrt unseres gottmenschlichen Herrn Jesus Christus der Herr die Glaubensverkündigung der Apostel unterstützte "durch Zeichen und Wunder, die Er geschehen liess.". Wir sollten nicht klüger sein wollen als unser Herr Jesus Christus!, ansonsten sind wir nicht mehr echt evangelisch und bald schon keine rechten Christenmenschen mehr.

Im übrigen: Die Wirklichkeit ist weitaus fantasievoller gestaltet als es sich unsere Fantasie vorstellen kann, langsam gewinnen wir erst ein erweitertes Fassungsvermögen, nachdem die Wissenschaft nachgeholfen hat. Denken wir nur z.B. an den Wandel des Weltbildes von Ptolomäus bis heute. Noch erst vor einigen Jahrhunderten wäre die uns Heutigen geläufige Vorstellung davon als unglaublich fantastisch abgetan worden - während die kühnste Fantasie nicht ausreicht, sich vorzustellen, wie es sonst noch alles mit diesem unserem relativunendlichen Weltall bestellt ist, wie es auf anderen Wohnplaneten zugehen mag, wie dort die Natur menschlichen Seins Ausdruck fand usw. . Was aber nun bereits für unser Weltverständnis gilt, gilt erst recht im übernatürlich-überdimensionalen Ausmaß für die Überwelt. Die Überwelt ist viel ähnlicher unserer Welt, als wir uns das vorstellen, aber noch viel mehr viel, viel anders, als unser Vorstellungsvermögen reicht. Dante geht aus vom uns gewöhnlich Bekannten, um das überweltliche Fantastische ebenfalls anzudeuten, das nicht nur über kühnste Dichterfantasie reicht, vielmehr auch den Verstand unserer Wissenschaftler so übersteigt, wie eben Absolutunendlichkeit unserer Relativunendlichkeit über, entsprechend überlegen ist. 'Überlegen' ist, wer besser als andere es sich überlegen, es erfassen kann. Die Überirdischen, zumal zuletzt die Überweltlichen, können uns Irdischen ohne weiteres gewaltig 'überlegen' sein; das sollten wir uns gut überlegen, bevor wir vorschnelle Urteile abgeben wie: Ach Gott, was wir Menschen uns schon so zusammendenken und erdichten können. . Im übrigen, sage ich schmunzelnd: Unser Leben ist nur kurz, das eines älteren Menschen besonders kurz; wie werden also bald schon als unendlich Überlegene existentielle Eigenerfahrung gewinnen können oder auch müssen, wie es mit der Überwelt bestellt ist, jener, die Dantes Dichtung anzudeuten bestrebt ist.. Unser Leben ist nur kurz? Nun, bleiben wir bei moderner Wissenschaft, belehrt die uns: denken wir unsere Weltzeituhr, aufgeteilt in 24 Stunden, dann gibt es auf der Lebensuhr Menschen erst seit 23 Sekunden. Der Mensch ist in der Kürze seines Erdenlebens Mikrokosmos, der solchen Makrokosmos spiegelt. ///

D)

Vor noch nicht weit zurückliegender Zeit erreichte uns - auf dem Computer daheim, nicht auf dem Handy in Anwesenheit des Mediums - ein mysteriöses E-Mail - also kein SMS! - auf das wir hier kurz eingingen und Zitate brachten über das, was mir als das Entscheidende erschien. Der Absender, der auf seine noble Herkunft anscheinend den grössten Wert legte, stellte sich auch vor als der, der bereits von Nostradamus in verschlüsselter Weise als 'Schreckensherrscher' vorgestellt wurde. Als ich davon meinem



Dialogpartner erzählte, kam an der Tür ein mysteriöses Klopfen auf und mir war, als ginge ein Mann, hoffentlich kein Scharfrichter, an mir vorüber, obwohl da niemand zu sehen war, geschweige ein Henker, der als rechte Hand eines Schreckensherrschers amtiert. Nach einigem Zögern antwortete ich auf den Brief, der mir im wesentlichen als reichlich verworren vorkam. Ich schrieb nur an die angegebene E-Mail-Adresse des sog. GabrÄze - der wohl anspielte auf die Rolle des Erzengels Gabriels, der amtierte als 'Botschafter' Gottes - "Ich würde Sie ja anschreiben mit 'geehrter Herr', aber da Sie sich vorstellen als 'Schreckensherrscher', sind Sie mir kein geehrter Herr, geschweige ein sehr geehrter" - und erwartete, mit dieser Art Absage dürfte es wohl sein Bewenden haben. Doch kurz nach meiner Antwort, die als Absage gedacht, erreichte mich ein neues E-Mail, im wesentlichen so mysteriös undurchsichtig wie das erste. Ich zitiere eine Stelle, die eventuell das eigentlich Gemeinte und Wesentliche sein könnte:

"..Die beiden Nationalsozialisten, die angeblich gerade Selbstmord begangen haben, sind Opfer für die Einweihung einer russischen Gaspipeline gewesen (Reichskristallnacht). Sie sind ursprünglich von der DDR für den paramilitärischen Kampf gegen den Westen ausgebildet worden und wurden 1989 vom BND übernommen. Sie arbeiteten mehr als 10 Jahre im Auftrag des westlichen Staatsschutzes und Auslandgeheimdienstes. Die Ziele, die Sie attackieren und für die Sie kämpfen, waren sowohl russische als auch deutsche (bis auf der Griechen)"

Wie könnte das - in etwaiger Verschlüsselung - gemeint sein? Etwa als Wink mit dem Zaunpfahl eines verstärkten Schwenks der bundesdeutschen Politik nach Russland hin? .Nach der Wiedervereinigung erfolgte der Bundesrepublik engste Bindung an den Westen - nun, da dieser aus weltwirtschaftlichen Gründen wackelt, könnte sich ein Traum der Meister im Kreml realisieren, der abhob auf Vereinnahmung Deutschlands als Sprungbrett zur Weltrevolution, die jetzt plötzlich wieder aktuell werden könnte?

Ich entsinne mich: als ich mit dem Dialogpartner den Godesberger Friedhof besuchte,, kamen wir zu stehen vor dem Grab Herbert Wehners, sprachen in diesem Zusammenhang über Karl Marx - als die mysteriöse Nascensusstimme aufkam mit dem Bescheid: "Er kommt wieder". - Nun, bei Weltwirtschaftskrise ist das so utopisch nicht mehr, wie dem Vernehmen nach des Karl Marx filosofische Abhandlungen Konjunktur erfahren. .

Interessant in diesem Zusammenhang: Dieser Herbert Wehner versuchte, keineswegs erfolglos, mit dem Godesberger Programm der CDU und FDP den Wind aus den Segeln zu nehmen, die Wasser des damals Opportunen auf die Mühlen der SPD zu lenken.

CDU-Bundeskanzlerin Merkel geht zurzeit den umgekehrten Weg, vollzieht einen Schwenk, der den Rot-Grünen den Wind aus den Segeln nehmen soll. Sie gibt auf beinahe allen zentralen Gebieten zu verstehen: im Grunde hatte die frühere Opposition Recht,, daher wir ihr jetzt auch Recht geben wollen und deren seit mehr als einem Jahrzehnt gepflegte Politik für uns vereinnahmen.. Der Trick könnte wiederum gelingen. Politik, so primitiv einfach sie auch ist, ist in einem ein raffiniertes Ränkespiel, auch hohe Diplomatie genannt.

Damals hiess es vor Wehner Grab: Er kommt wieder - im heutigen E-Mail-Schreiben wird u.a. die christliche Offenbarung über die Wiederkehr Christi als des Weltallerlösers heidnisch-teufelsmesslerisch umgedreht. Wir bekommen etwas zu lesen "über die Wiederkunft des Herrn in Form von Odin" - Hier haben wir ein erneutes Beispiel dafür, wie archetypisches Kollektivgut zwar vorhanden, so das auch der Einkehr und Wiederkehr eines Welterlösers, aber durchaus verschiedenartig besetzt zu werden pflegt.. Wenn aber unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus ersetzt werden soll durch den heidnisch-dämonischen Odin, dann gnade uns Gott; denn das läge auf der Linie eines 'Schreckensherrschers.'

Wir fragten uns im Voraufgegangen, ob die heidnischen Götter-Mythen und der damit verbundene Sukkubus und Inkubs mit Menschen und der Geburt von Teufelsmenschen einen historischen Kern haben könnten, eine Persiflage auf Christus, damit raffiniertes Mittel im Engelkampf, der gegen Ende der Welt hin seinen Höhepunkt erklimmt.

Was besagten Odin - oder südgermanisch Wotan - anbelangt, galt der der germanischen Religion als höchster Gott, dessen Namen - wens beliebt damit auch dessen Verehrung - sich bei uns erhalten hat in der Namengebung 'Donnerstag'. Damit können wir Gelegenheit nehmen, nocheinmal zurückzublenden auf Ausführungen über den ebenfalls altgermanischen 'Werwolf'. Bei mittelalterlichen Hexenprozessen wurde sogar der Vorwurf der 'Wolfsverwandlung' erhoben, für welche Behauptung es auch andere Zeugnisse noch geben soll. Nun ist der Mensch als Krone unserer Erbsündenschöpfung zweifellos auch Krönung alles Wölfischen - aber ob des zum Zeichen auch Wolfsmenschen im Sinne der Umwandlung möglich und bisweilen auch wirklich waren,vielleicht noch in Zukunft, das weiss der liebe Gott, nicht ich. Zu verweisen ist darauf. wie in der Mystik verwiesen wird auf Untierverwandlungen von gefallenen Engeln. Jüngstes Beispiel ist die 1917er Marienerscheinung Fatimas, von der die Seherkinder berichteten: uns wurde Einblick in eine Hölle gegeben, deren Anblick wir ohne Gottes Hilfe nicht hätten überleben können.

"Die Teufel hatten die widerliche Gestalt uns unbekannter Tiere."

Beachten wir auch: unsere Haushunde sind domestizierte Wölfe, deren Wölfische Urnatur bisweilen wieder hervorbrechen kann. Das kann uns dienlich sein als Hinweis auf den so genannten 'Höllenhund', vor dem vollendet die Warnung gilt: cave canem, hüte dich vor dem Hund! Der Hund soll unseren Hausfrieden schützen, aber bisweilen gilt es im Sinne des Hausfriedens, nicht zuletzt dem des Volkes, sich vor dem Hund als Höllenhund zu hüten. -

Wird uns nun in dem mysteriösen Schreiben die Wiederkehr Odins bzw. Wotans angekündigt, erfolgt damit Hinweis auf die negative, die dämonische Seite des Heidentums, damit auch des Neuheidentums, das dabei ist, das Christentum wölfisch anzufallen, zunächst indirekt, zuletzt dann auch ganz direkt. Erinnern wir uns ebenfalls der Profetie des Völkerapostels: der Wiederkehr Jesu Christi müsse vorausgehen der Auftritt des Antichrists! Dieser ist imabgrundegenommen teuflisch, will also sein wie Gott, In solcher Vermessenheit will er auch sein wie unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus, den es als Widersacher zu besiegen gilt. Geht der endgültigen Wiederkehr Christi der Auftritt des Antichrist voraus, so damit auch die Wiederkehr z.B. Odins/Wotans als des höchsten der heidnischen Götter, der sogar ein Mensch gewordener Teufel sein könnte, um damit freilich die Möglichkeit einer Menschwerdung Gottes als durchaus möglich andeuten zu müssen. Doch damit erfolgt der Kampf darüber, wer bei seinem Auftritt das letzte, das entscheidende Wort zu sprechen hat, das des Weltenrichters.

Das E-Mail-Schreiben endet mit: "Freut mich, dass Sie sich gemeldet haben und ich hoffe, dass wir und Unser Austausch zum Erhalt und Fortbestand des Deutschen Volkes beitragen können". - Was dazu zu sagen bzw. hier zu schreiben? Es ist wohl das Beste, ich antworte nicht mehr. - Übrigens geht der Absender auf meine Anspielung auf den "Schreckensherrscher" nicht ein, so nach der Devise: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold - Schweigen so auch über die Zukunft, die allerdings bei einer vorübergehenden Machtergreifung Wotans mit Sicherheit nicht goldig ausfallen könnte. Wir können nicht genug beten, damit Teuflisches uns draussen vor bleibt. Besorgnis muss es erregen, gab und gibt es immer wieder weinende, sogar blutweinende Madonnenfiguren und -bilder, sogar solche Jesu Christi selber. Das ist doch unverkennbar Hinweis darauf, wie Jesus Christus damals schon über das Jerusalem drohende apokalyptische Strafgericht Tränen vergoss, sich zeigte als Richter, der in einem beweint, was er als Urteil bzw. Verurteilung verhängen muss.

E)

Ich traue meinen Ohren nicht, als meine Frau mir aus der Zeitung vorliest: "Die Schwarze Madonna wird zur Reizfigur. In Remagen ist die Diskussion darüber entbrannt, ob es sich bei der Statue um Nazi-Kunst handelt:"

Ich würde mich darum nicht weiter kümmern, wenn ich nicht unlängst per Handy-Schreiben aufgefordert worden wäre, gerade diese 'Schwarze Madonna aufzusuchen. Lies voraufgegangenes Tagebuch!. Dem Zeitungsartikel ist zu entnehmen, es sei der Schöpfer der Tonfigur, der 1977 verstorbenen Adolf Wamper, näher unter die Lupe zu nehmen; denn Wamper sei 1944 von Adolf Hitler in die 'Liste der Gott begnadeten Künstler aufgenommen worden." Er gal als einer der Vertreter der nationalsozialistischen Kunstauffassung."- die bekanntlich durch Rückständigkeit exzellierte und von moderner Kunst nichts wissen wollte, ganz im Sinne der Politik, nicht zuletzt der Militärpolitik Hitlers .

Möglicherweise, wahrscheinlich sogar, droht die Auseinandersetzung ein wenig ins Hysterische auszuwuchern, weil - was mir bislang völlig unbekannt - am kommenden Samstag ein Aufmarsch der Rechradikalen auf dieser 'Goldenen Meile' angemeldet worden ist. Zurzeit sind diese Radikalen ins Schweinwerferlicht der Öffentlichkeit geraten, da es gelang, bisher mehr im Verborgenen stattgehabte mörderische Wühlarbeiten aufzudecken. Dieser Aufmarsch soll sogar alljährlich platzgreifen. Vertreter der Friedensbewegung verhüllten bei solchen Anlässen strittig gewordene Tonfigur, da sie sie nicht missbraucht sehen wollten. Und in diesem Bemühen ist ihnen gewiss Recht zu geben. - Unlängst noch schrieb ich eine Erinnerung ins Tagebuch: Ich sah - vor Jahrzehnten - eine Fernsehsendung, über den Nürnberger Kriegsverbrecherprozess, in deren Verlauf Generalfeldmarschall Keitel - der im Hauptquartier ständiger Begleiter Hitlers gewesen - öffentlich erklärte, er bereue diese seine frühere Mitarbeit - ähnliches war zu berichten von Hitlers Aussenminister Ribbentrop. Daraufhin habe ich für diese beiden ehemaligen Nazigrössten unverzüglich das Fürbittgebet aufgenommen , da sie nach christenmenschlichem Ermessen wohl im jenseitigen Läuterungsort schwer büßen müssen, doch im wesentlichen für den Himmel gerettet sind.. So könnte es sich auch bei dem Künstler und Tonschöpfer der Schwarzen Madonna gehandelt haben, der im Kriegsgefangenenlager in schwere Bedrängnis geraten war, daraufhin reuig in sich ging.l - Ist solche Reuebekundung nicht allzu billig? Keineswegs! Erinnerung sei an das Christuswort: "Im Himmelreich ist mehr Freude über einen einzigen Sünder der Busse tut als über 99 Gerechte, die der Busse nicht bedürfen.", wie einer der mitgekreuzigten Verbrecher auf Golgata seiner bekundeten Reue wegen erfahren durfte, er sei quasi der

erste, der in das hier auf Kalvarias Sühneopfer wiedererworbene Paradies einziehen dürfe, und zwar 'heute noch', unverzüglich nach seinem Kreuzestod, der ja einem Fegefeuer auf Erden gleichkam. Auf der Rheinwiese aufmarschierende Neonazi sind mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht von der Art der Sünder, die Busse tun. Reue ist nur echt, wenn keine Wiederholung der Untat geplant ist. Hitlers letzte Verfügung zeigte nicht die Spur von Reue, jedoch wurde mir vor etwelchen Jahrzehnten bereits in einer Traumvision gezeigt, wie er sehr wohl bei echtem Bussgang Vergebung hätte finden können - so wie sie der von Hitler seinerzeit als 'gottbegnadet' gepriesene Künstler Wamper wohl hat finden dürfen, wobei Hitler mit seinem Prädikat 'gottbegnadet' mehr Recht gehabt hätte, als er bewusst hatte wissen können und wollen. - Ein ganzes Volk kann mehrheitlich bereuen - und später zeigen, wie die Reue in Mehrheit nicht echt, Wiederholung, wie abgewandelt auch immer, vorgenommen wurde. Nach dem II. Weltkrieg ging eine christlich-religiöse Erneuerung über die Menschen. War sie echt? Gott sei's geklagt, müssen wir heute vom ehemals christlichem Abendland sprechen.

Ich lese im Johannesevangelium: nach Jesu Tempelreinigung sahen die Priester und Professoren ihre wirtschaftliche Existenz bedroht - bewiesen, wie ihre Frömmigkeit tatsächlich im Sinne des Karl Marx nur überkompensierter Wirtschaftsegoismus war - woraufhin die Führer des Volkes beschlossen, über Jesus die Todesstrafe zu verhängen, lese aber bemerkenswerterweise weiter: was die Führer noch hinderte, ihren Willen zu praktizieren, war die Tatsache, dass das Volk mehrheitlich hinter Christus stand. Das bedeutet: wäre es demokratisch zugegangen, wären die Todfeinde Jesu Christi abgewählt worden!. Das Volk liebt sich messianisch-karismatische Führerpersönlichkeiten. Aber da liegt auch die riesengrosse Gefahr, auf Pseudomessiasse a la Adolf Hitler hereinzufallen, wie es überhaupt die Frage, wie der kollektiv-seelische Archetyp 'Messias' besetzt wird, wem dessen religiöse Energien zugewandt werden. Das ist die entscheidende Frage, vor deren Fehlentscheidung der Herr Jesus ausdrücklich gewarnt hat. Wie berechtigt solche Warnung, zeigen z.B. frühere Nazigrößen, die Hitler echt idealistisch verehrten - wie es überhaupt eine Frage für sich, wie Pseudoidealismus., z.B. der von Selbstmordattentäter islamischer Fundamentalisten, von Gott gerichtet wird. Wer sich aber verirrt, vielleicht sogar schwer verirrt, sollte 'Idealist' genug sein, auch den Mut zur rechten Reue aufzubringen, wenn zu erkennen, wie er einem teuflischen Betrug aufsass. - Wenn in der Beichte nach bekundeter Reue Vergebung konzidiert wird, dürfte nicht selten der echt demütige Gang zur Beichte, zum Reuebekenntnis, die grösste Selbstüberwindung, also die grösste Busse gewesen sein.

Im übrigen sollen wir Nachfahren unserer Vorfahren nicht den Farisäer spielen. Mörderisch ging es unter Hitler und Stalin zu, mörderisch war aber auch oftmals der Feudaladel - und der Volkssouverän kann es nicht minder sein. Siehe das furchtbar heikle Thema 'Abtreibungen', deren grausige Zahlen selbst frühere Diktatoren in den Schatten stellen können. Der echt Adelige ist der echt Idealistische. Wie gut oder böse ein idealistischer Adel wahrgenommen wird, das hängt ab von Art und Grad der Christlichkeit der jeweils herrschenden und damenden 'Adelskreise', heutzutage der des Volkssouveräns. . Jedesmal gilt: wer viel hat, von dem wird lt. Christus viel verlangt. Wir sind auf Erden, um uns mit Gottes Gnade in Freiheit zu bewähren, uns also unseres jeweiligen Gottesgnadentums würdig zu erweisen. Wie die Bewährung ausfällt? Medjugorjes Marienerscheinung sagte: "Wenige nur kommen sofort in den Himmel, die Meisten müssen uns Fegefeuer, Viele kommen in die Hölle." In Marpingen warnt die Gottmenschmutter vor 'Abtreibungen', betont: "Die das tun, laufen Gefahr, für ewig verloren zu gehen", also der allgefährlichsten aller Gefahren zu erliegen.

F)

Zufällig fällt mir die WELT AM SONNTAG in die Hände - dadrinnen ein Aufsatz mit der Überschrift: "Guttenback" Mein erster Kommentar auf des Ministers Guttenbergs unfreiwilligen Rücktritt war gewesen: geraten CDU und CSU in Wählerverlust, werden sie mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf Herrn Guttenberg als Wählemagnet ungewöhnlicher Popularität zurückgreifen.

Das lädt ein zu einem Exkurs: warum solcher Rückgriff auf den zuvor Verbannten? Nun, der utilitarische Pragmatismus liegt unseren Politikern im Blut - nicht nur den Wirtschaftspolitikern - Vitale Wirtschaftsbelange sind ihnen A und O; im Vergleich dazu ist alles andere marginal. Warum? Weil das Leibhaftige uns Menschen nun einmal das Vordergründigste und in des Wortes voller Bedeutung Hand-greiflichste ist, bekanntlich bereits im Zeugungsakt, auch wenn dieser nie rein animalisch-sinnlich sein kann, weil geistseelische Beeinflussung entsprechend dem pausenlosen Leib-Seele-Geist-Wechselverhältnis bei allen unseren Akten, also auch beim Geschlechtsakt, mitbeteiligt, selbstredend mehr oder weniger. . In einer Tragikomödie lasse ich einen der Mitspieler sagen: der Mensch ist im Gegensatz zum Engel Leib, viel Leib, und hat wohl auch ein wenig Seele und Geist. Weil unser Animalsinnliches überwiegt, daher fällt es uns so schwer, an ein geistseelisches astralkörperliches Weiterleben nach dem Tode des Sinnenleibes zu glauben. Wir sind nun mal keine Engel, wie wir sogar als Menschen nach dem Erden- und anderswo unseres Weltentodes für die

Überfahrt zum überweltlichen Jenseits der Engel bedürfen, freilich auch der Teufel, der für alle Ewigkeit ein Engel. Wem der engelhaften Fährmänner oder auch der engeligen Fährfrauen das Übergewicht bei der Überfahrt nach dem Tode zufällt, das entscheidet sich nicht zuletzt daran, wie im guten Sinne engelhaft oder im bösen Unsinne teuflisch wir in irdisch-weltlicher Bewährungszeit gelebt haben, was nicht zuletzt heisst: Wie war unser Verhältnis zum Sinnenleib; waren wir z.B. allzu pragmatistisch auf Vorteilnahme bedacht? Könnten wir daher besonders leicht dem Teufel oder der Teufelin näherstehen als dem guten Engel oder der gottwohlgefälligen Engelin? Wie wir Menschen - mehrheitlich sogar - auf verführerische Lockspeise hereinfliegen, darauf gibt uns die Geheime Offenbarung einen Fingerzeig: Des wirtschaftlicher Vorteils kann nur gewiss sein, wer sich auf Hand und Stirn das Zeichen der Teufels eingravieren lässt - oder aber, wofür sich nur die Minderheit entscheiden mag - das Zeichen Gottes auf die Stirne einschreiben lässt, worauf Marienfrieds Botschaft hinverweist mit dem Bescheid: "Ich drücke mein Zeichen meinen Kindern auf die Stirn", analog zu dem, wie das eine Christinnenmutter mit ihren Kindern zu besorgen pflegt.. Über diese so Bezeichneten, so Mairienfried, habe der Teufel keine Macht, "wenn er auch den Leib vieler töten wird", womit die Entscheidung über Art und Grad unseres Leibverhältnisses auf die letztmögliche Spitze getrieben wird. Es geht ums sinnlich Leibhaftige zeigen wir Bereitschaft, den Tod des Leibes hinzunehmen, was Ausdruck unüberbietbarer Entscheidungskapazität unserer Geistseele, einer Bereitschaft, die nur aufgebracht werden kann, wenn eben Glaube ans persönliche Weiterleben stark genug ist. - Im allgemeinen gilt bereits: die eigens so genannten 'Gläubigen, die in ihrer spirituellen Gläubigkeit Gottesdienste pflegen, beweisen mit ihrem Kirchbesuch ihren Glauben an die Überwelt und unser Überleben dadrin; gehen sie zur hl. Kommunion, bekunden sie ihren Glauben an die Eucharistie als Absolutgrundlage zum himmlisch-paradiesisch ewigem Leben,. Der eucharistische Mensch wird ja lt. Christus leben auch dann, wenn er gestorben und der Welt abgestorben ist, und zwar himmlisch im Vollendung des wiedergewonnenen Paradieses und dessen gütlichen Gottesstaates.. - - Nun zeigen sich bereits bei Plato Anzeichen einer gewissen Leibfeindchaft als Folge solchen 'Idealismusses. Die gehört jedoch zu den Extremen, die unbedingt zu meiden sind, nicht zuletzt deshalb, weil Echtheit unseres aus Religiosität gespeisten Idealismus im Bereich des Sinnlich-Leibhaftigen sich zu erproben hat, daher z.B. der Apostel Jakobus betont, christliche Nächstenliebe dürfe keine blosse Phrase sein, wir können bis zu einem gewissen Grade auch sagen: dürfe nicht nur platonisch-akademisch sein. So ist auch der Johannesbrief zu verstehen, der betont, Echtheit unserer Gottesliebe zeige sich in unserer

Nächstenliebe. Christlich orientierte Politik, die nicht aus solchem Liebesimpuls schöpft, verdient ihren Ehrennahmen nicht.

Genug des Exkurses, der aber in einem Fall wie dem des Herrn zu Guttenberg Exemplifizierung erfahren kann. Lies unsere früheren Tagebuchreflexionen, die versuchten, Aussagen von Handy-Schreibern eines uns unbekanntem, aber nicht uninteressanten Absenders gegeneinander abzuwägen. Nachdem es geheissen hatte, der Absender hätte Guttenberg scheitern lassen, "weil er mir hätte gefährlich werden können", danach geschrieben wurde, Guttenberg käme in der Politik nur noch als zweitrangige Stärke in Betracht, stand dazu im scheinbaren Widerspruch zu dem Bescheid, Guttenberg würde sein Comeback erfahren, was sogar bekräftigt wurde mit dem Bescheid: "Das gebe ich dir schwarz auf weiss", was anspielte auf einen Zeitungsartikel, der von unsichtbarer Hand plötzlich dahingelassen wurde. Welche Aussage stimmt? Nun, darüber entscheidet Herr Guttenbergs persönliche Freiheit! Was uns unlängst über Russlands Putin bedeutet wurde, gilt auch für unseren Guttenberg: An ihnen soll sich zeigen die Wahrheit der Lehre von der Prädestination, aber einer Vorsehung, die der persönlichen Freiheit des - z.B. zu einem Amt - Prädestinierten volle Freiheit zukommen lässt. Wo aber die Entscheidung in Freiheit ansteht, dort sehen wir uns prompt wieder konfrontiert mit unseren Verhältnis zu - französisch gesprochen - 'Bruder Leib'; Das beweist uns Christi Aussage: "Weit und breit ist der Weg, der ins Verderben führt, die Meisten gehen ihn. Eng und beschwerlich der Weg, der zum Heile führt; nur wenige schlagen ihn ein", gehen ein auf Nachfolge des Kreuzweges Christi. -

Was das in unserem Zusammenhang besagt? Herr zu Guttenberg könnte sich bei seinem zu erwartenden Comeback - das vorzubereiten er im Gange ist - zu entscheiden haben zwischen dem guten und dem bösen Engel. Entschiede er sich für den bequemen Weg, könnte er der Hilfe des Teufels sicher sein, dh. der Hilfe des "Gottes und Königs dieser Welt", der innerhalb unseres Zeitspielraumes entsprechend mächtig. Entschiede er sich jedoch für den beschwerlichen Weg, würde er totensicher erfahren müssen, wie der Weg deshalb eng und schmal und ein einziges Hindernisrennen, weil der Teufel als "Fürst dieser Welt" nichts unterlassen wird, ihm Stolpersteine in den Weg zu legen, eben alles zu versuchen, damit er ihm "nicht gefährlich werden kann.". Das wird dem teuflischen Gegenspieler umso leichter fallen, wie er schadenfroh verweisen kann auf voraufgegangene Pleite mit der Doktorarbeit, damit gehörig punkten und seine Glaubwürdigkeit in Frage stellen kann. Er würde es nicht leicht haben, aber zubesterletzt



denen zugezählt werden können, die sich unsterbliche Ehre erwarben, weil sie "dem Teufel gefährlich wurden" und dementsprechend Teuflisches verhindern, zumindest lindern konnten. Parsival auf dem Weg zum Königstum des Heiligen Grals hat es nicht leicht. - Lies dazu auch meine Dramen über Nazigrößen gleich Goebbels und Göring, die aufweisen, wie diese Herren sich auch durchaus anders hätten entscheiden können, im guten Sinne engelhaft, wie sie in einem fürs politische Leben prädestiniert waren.

Ich sehe im Fernsehen Italiens neuen Regierungschef Monti auf dem Rednerpult stehen und sagen: "Wir stehen vor unlösbaren Aufgaben, die wir aber meistern werden."- Wenn er doch hinzugefügt hätte: "So wahr mir Gott helfe!". Wenn Gott nicht hilft, wird auch Monti unweigerlich so scheitern wie seine Vorgängerregierung.

In Griechenland und nun auch in Italien wurden die Wähler ihrer Politiker überdrüssig, hoffen, aufatmen zu dürfen, weil demokratische Politiker nunmehr durch 'Fachleute' abgelöst wurden. - Aufatmen sie, weil sie vermeinen, nun wirklich von den Besten, von Platons Aristokraten regiert zu werden, solchen, die die verfahrenen Karre aus dem Dreck ziehen können? Die bange Frage drängt sich auf: Das ist Vorspiel wozu? Seinerzeit war es Hitlers Reichsbankpräsident Schach, dem es tatsächlich gelang, den verfahrenen Karren aus dem Dreck zu ziehen - wobei dieser hochbegabte Fachmann aber zu spät bemerken musste, wie er damit dem teuflischen Diktator Hitler entscheidend zur Erhaltung seiner heillosen Macht und zur Möglichkeit seines wahnsinnigen Wettrüstens verholfen hatte. Als er sich dagegen aufbäumte, musste er sich wiederfinden in Hitlers KZ und konnte nur knapp der Ermordung entkommen. (Lies mein Schacht-Drama!)

Nebenher: im Gespräch mit Goebbels vergleicht Hitler Schach mit dem Generalfeldmarschall v. Manstein, der sich als hochbegabter Fachmann ausserstande sah, Hitlers weltanschaulich motivierte Verteidigungsstrategie mitzumachen. Hitler bemerkt wörtlich: Er hatte "brillante Ideen", aber er stimmte nicht überein "mit meiner Weltanschauung.". - Interessant nun: Nachdem Manstein seinen Dienst quittiert hatte, zeigte er sich als blosser 'Fachidiot'. Als Widerstandskämpfer zu ihm kamen, um ihn zu gewinnen, wies er sie ab mit der Begründung: "Ein preussischer Offizier meutert nicht.". Woran das erinnert? An den Dramatiker Kleist, dessen 200. Geburtstag gerade gefeiert wird. In seinem Drama über den Prinz von Homburg schildert er, wie der Kurfürst drauf und dran war, ihn füsillieren zu lassen, obwohl er einen glänzenden Sieg davongetragen hatte - was der Prinz nur konnte, weil er sich über einen Befehl hinwegsetzte. Manstein stellte sich mit seinem Widerstand gegen die Widerständler auf die Seite des streng

preussischen Kurfürsten (wobei übrigens zu beachten, wie die katholische Kirche mit ihrem Gehorsamskult in diesem Sinne so streng preussisch war, und ist, wie es die Evangelischen als Protestanten nicht sind, obwohl sie von Geburt her dem Preussentum näher stehen.) Ganz anders Hitlers Generalfeldmarschall Rommel. Der war ein erfolgreicher Haudegen, der sich entgegen strikten Verbots durchs Oberkommando ins Afrikaabenteuer stürzte, dann aber seiner Erfolge wegen durch Hitler gedeckt wurde, Lob fand für seinen Ungehorsam - aber nun diese Wende: eben dieser Rommel versagte Hitler den Gehorsam, nachdem er den verbrecherischen Charakter seines Systems entdecken musste. Wir sehen: der Variationen gibts jede Menge. Zu analysieren wäre ebenfalls, wieweit die katholische Herkunft Mansteins und die evangelisch-protestantische Rommels bei beiden Männern für ihre Bejahung und Verneinung mitausschlaggebend war.) !)

Also: Nicht zuletzt dank des genialen Schachts Wirtschaftskunst konnte Hitler den Deutschen das Gefühl der Sicherheit suggerieren, nach der sie fieberten. Ähnliches versprechen sich die Menschen von den neuen Experten Regierungen. Die Gefahr des Demokratieüberdrusses ist nicht gering zu schätzen. Da können wir es erneut ersehen: der Mensch ist Leib, vor allem Leib - und Wirtschaftspolitik dreht sich bei all ihrer Hochgeistigkeit zunächst und vor allem ums Leibeswohl. Die Politik trudelt, wenn damit Wirtschaftspolitik den Anfang machen musste, wie das z.B. zurzeit bei uns der Fall, was die Bundeskanzlerin sprechen lässt von der grössten Krise der Nachkriegszeit. Damit stehen jene Werte, die hauptsächlich die Menschen-Würde begründen, auf den Prüfstand, die kulturellen Werte, vornab die religiösen. Fallen wir durch diese Prüfung, erlebt bald schon die Demokratie ihren Abfall, ihren Absturz. Die Gefahr ist gross. In den vorausgegangenen Jahrzehnten führten Werte christlich-abendländischer Kultur nur noch ein Schattendasein, waren nur noch Mauerblümchen. Wehe uns, müsste gelten: jung gewohnt, alt getan. .

Damit wären wir erneut beim Thema 'Gottesstaat' im christlich-augustinischen Sinne. Dieser soll Vorbereitung sein auf Realisierung des prinzipiell bereits wiedergewonnenen Paradieses. Hienieden jedoch führt nur der Kreuzweg zur Auferstehung zwecks Himmelfahrt. Doch in Mehrheit sind wir hierzulande auf höllischem Irrweg, neigen dazu, den harmlos tuenden Höllenhund als vertrauenswürdigen Blindenhund zu verehren.

Dementsprechend halten wir es ebenfalls mit einer Variation der Chamberlain-Politik. So begrüßenswert es ist, wenn wir bemüht sind um einem Brückenschlag zum Islam und dessen Interpretation des christlichen Gottesstaates, wir dürfen nie aus den Augen

verlieren: Von seinem Gründungstag an war der Islam eine Kriegserklärung an die christliche Offenbarung. Diese Kriegserklärung führte zum Sieg, würden sich Künigs Vorstellungen von der Weltreligion realisieren, für die sich Altbundeskanzler Helmut Schmidt glaubt aufgeschlossen halten zu sollen. Es stellte sich nur allzubald heraus: Eine Welteinheitsreligion wäre nur möglich unter Verzicht auf den Glauben an die Gottheit Christi und Gottes Dreifaltigkeit. Von Anfang an war von seiten der Christgläubigen Abwehrstellung gegen die islamischen Ungläubigen unausweichlich, nicht zuletzt deshalb, weil Mohammed selber die Stellung der Oberhoheit Jesu Christi für sich selber beanspruchte. Da gab und gibt es auch bis zum Ende der Welt nur ein Entweder-Oder, ggf. nach der Weisung Christi: "Ich bin nicht gekommen, den (ffaulen) Frieden zu bringen sondern das (geistliche) Schwert", nicht das Schwert, das Petrus bei Christi Inhaftierung zückte, um durch Christus an Akten gewaltsamen Widerstandes gehindert zu werden. Dem Evangelium zufolge gab Christus vor seinem Heimgang zum Vater den Aposteln Auftrag zur Weltmission, dem Mohammed seinen Auftrag entgegenstemmte, was wiederum einer Kriegserklärung gleichkam. Mit Mohammed war der Islam von Anfang an militant, was nicht zuletzt mit der damaligen politischen Lage zusammenhing. Wenn es gilt, sich zum Verteidigungskrieg zu verstehen, ist ebenfalls Militanz gefordert, doch eine, die in christlicher Feindesliebe sich der Grenzen immerzu bewusst sein muss. Wie die Entwicklung zeigt, geht Ausübung der Kriegserklärung gegen das unverzichtbare Fundament christlicher Offenbarung unentwegt weiter, womit von seiten der Christen gerechter Verteidigungskrieg sich als unerlässlich erweist. . Fundamentaler Grundsatz des Christentums ist die Gewaltlosigkeit, der auch zu gewaltlosen Bekhrungsversuchen, was nicht ausschliesst, Christenmenschen hätten sich im Verlaufe ihrer Kirchengeschichte nicht zuletzt 'in der Hitze des Gefechtes' gegen ihren eigenen Grundsatz versündigt. Es kam auch zu gewaltsamen Bekehrungen, die sich freilich a la longues als Scheinerfolge entpuppten. Es muss bei dem Versuch des Auftrags Christi zur Weltmission beachtet werden: Es kommt nicht auf die Masse der Bekehrungen an, vielmehr auf deren Qualität, was vollendet herauskommt, wenn - wiederum christlicher Offenbarung zufolge - in der Endzeit die Christgläubigen auf eine 'Restschar' zusammenschumpfen, dieser aber Christi Verheissung zufolge trotz allem der Endsieg verheissen ist: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu übergeben.", jenes Reich, um dessen Kommen zu beten uns auch das von Christus gelehrt 'Vater-unser' Gebet verpflichtet.

G)

Am 17. November beging ich meinen 85. Geburtstag. Aufmerken musste ich, als ich im Fernsehen jemanden sagen hörte: "Er starb im GESEGNETEN Alter von 86 Jahren." Noch ein Jahr also, und es wär so weit, auch mich als 'Gesegneten' einzustufen... Lassen wir uns überraschen., zuletzt von dem, was nach dem Tode unser harrt, Himmlisches hoffentlich, konkret vollendeter Einzug ins prinzipiell auf Kalvaria wiedereroberte Paradies und dessen wahre Gottesstaatlichkeit christlich-augustinischer Intention. .

Meinen Feiertag selbst verbrachte ich mit meiner Frau sozusagen in mönchischer Abgeschlossenheit und Besinnlichkeit: In Maria Laach, dem ein Benediktinerkloster den Namen gab, in dem es sich dem Gebetsleben hingeben lässt. Auf der leichten Anhöhe ist Blick freigegeben auf diesen 2 km breiten und 3 km langen See. Angebrachte Tafel verweisen mich darauf, wie hier 10.960 der letzte Ausbruch eines Vulkans platzgriff, der die Gegend bis ins Rheintal zu 7 m dick belegte, Wie urgewaltig die Explosion gewesen sein muss, erhellt daraus, wie die Explosionen Ablagerungen bis nach Schweden verschickten. Erst recht reibe ich mir die Augen, als ich aus dem Internet erfahre: das Ausmaß der Explosion entspräche - sag und schreib es auch - 500 Hiroshiima-Bomben, was versehen mit dem Zusatz: vor dem Hintergrund der Vulkantätigkeit der Eifel bestehe die Möglichkeit eines neuerlichen Vulkausbruchs, der seinerzeit die grösste Vulkaneruption in Mitteleuropa, der grössten in erdgeschichtlich jüngster Zeit., gewesen. Das bietet dem Christgläubigen Analogie zu der Warnung Jesu Christi, der Möglichkeit seiner bald zu erwartenden Wiederkunft allezeit und allerorts eingedenk und entsprechend wachsam und betend zu sein.

Damals hätte hiesiger Aschenregen weite Teile Mitteleuropas bedeckt., also dazu angeregt, 'in Sack und Asche Busse zu tun', welcher Gedanke angesichts hiesigen Klosters recht naheliegend ist, des Klosters, das geistlichen Mittelpunkt der Umgebung bildet, um überall in Deutschland mehr oder weniger auch bekannt zu sein. In unserem Quartier liegt neben dem Bett eine 'Bibel' bereit, die ich zunächst wahllos aufschlage, um dann auf die Geheime Offenbarung zu stossen, die im Kirchengvolksmund auch 'Apokalypse' heisst. Ich komme während unseres Aufenthalts in Maria Laach dazu, diese Apokalypse durchzulesen, wobei mir mehr und mehr aufgeht, wie die Umgebung hier wie kaum eine andere dazu angetan, sie in Übereinstimmung zu bringen mit den Worten dieser Heiligen Schrift, wahrhaftig nicht zuletzt derer, die über vulkanische Apokalyptik handelt. Diese Lektüre kommt mir wie gerufen, da sie dazu angetan, dieses Vulkangebiet typisch erscheinen zu lassen für das unentwegte Zusammenspiel des miteinander

Analogen. Eine Naturkatastrophe gechilderten Kalibers ist ja wahrhaftig analog überweltlich verursachter Apokalypse, wie überaus sinnig der Name des Klosters am See: 'MARIA Laach'. Das ist wie ein Hinweis auf die Schutzmantelmadonna, die uns - wofür der Laacher See symbolisch - 'Arche' Noah werden kann, Rettungsboot. Damit sind wir gehalten, es ebenfalls zu halten mit dem Leitspruch hiesiger Benediktiner: "Bete und arbeite!" Spontan sind wir eingeladen zur Arbeitsamkeit des Gebetslebens. Fällt doch dem typisch modernen Menschen das Gebet oft schwerer als seine tägliche Berufsarbeit, wie uns andererseits im Sinne der Berufsethik die Arbeit geadelt werden könnte zu einem einzigen aufmerksamen Gebet, gesprochen und getan zur Ehre Gottes. Wir beten nicht zuletzt um Schutz und Hilfe. Die Lektüre der Geheimen Offenbarung legt nahe, wie übernatürlich verursachte Apokalypse fusst auf ihresähnlichen, auf unseren zerstörerischen Naturgewalten, die uns, wie hier besonders deutlich erfahrbar, buchstäblich auf Vulkanen tanzen lässt. Mit denen verhält es sich wie mit dem Damoklesschwert, das jeden Augenblick auf uns herniedersausen und uns in Todesangst besonders leidenschaftlich tanzen lassen kann. Was miteinander analog, wechselwirkt, so auch überweltlicher Himmel und ausserweltliche Hölle mit dem, was wir 'Himmel oder auch Hölle auf Erden' heissen. Unsere Erbsündenwelt ist in diese beiden gespalten, wie um uns anzuhalten, uns in unserer Freiheit über die unsere Ewigkeit entscheidende Wahl zwischen beiden in unentwegter Erinnerung zu rufen, es auf unsere zivil-profane Art mit den geistlich-sakralen Mönchen der Benediktinerabteil gleichzutun.

Schon bei der Anfahrt fühle ich mich angesichts der von uns mit dem Bus durchmessenen Landschaft mit der herbstlichen Farbenpracht ihrer Wäöler himmlisch, fühlte mich dem Himmel des Welten- und Überweltenschöpfers verwandt - um dann, gut angekommen, durchs Stadium umliegender Vulkanlandschaft daran gemahnt zu werden, wie 'verdammte nah' uns die Hölle sein kann, zunächst einmal als uns warnende Hölle auf Erden, deren Leiden schon viele Menschen zur Besinnung brachte, den Blick in die Tiefe lenkte und noch rechtzeitig genug zu jener inneren Umstellung unserer Einstellung führte, die uns dann trotz allem Irrsinn und Wirrens zuguterletzt bzw. zuallerbesterletzt doch noch den Himmel im jenseitigen Himmel selbst finden lässt. - Was die unbeendliche, weil absolutunendliche Ewigkeit bedeutet, kann uns klarwerden, erfahren wir im Zusammenhang mit hiesiger Vulkanlandschaft Entstehungs- und Ausbildungszeiten, die uns ins Schwindeln bringen können, da sie anmuten wie eine halbe Ewigkeit - aber doch alles andere als ewig sind, daher unsere Forscher sich üben im Vergleich, der nahelegt, diese gewaltigen Zeiterstreckungen seien nur Augenblickssachen gemessen an der

Weltenuhr, wie die Menschheit innerhalb dieser Weltenuhr nur eine 23selkundige Zeit ausmache was ja auch Hinweis ist, was Jesus Christus gemeint, verhiess Er seine 'baldige' Wiederkunft, wie erwähnte Geheime Offenbarung als Schlusslektüre den Ausruf bietet: "Amen, komm, Herr Jesus komme bald!" - Wie 'bald' vergangen erscheint bereits unserer Geschichtswissenschaft ein Jahrtausend in der Menschheitsgeschichte!

Übrigens, wie unsere Erbsündennatur immerzu ihre zwei Gesichter hat, dafür ist diese wundersam schöne und erhabene Vulkanlandschaft bezeichnend. Sie zeigt, malerisch-plastisch genug, wie zerstörerische und gewaltig aufbauende Kraft unsere Erbsündenwelt gemeinsam prägen, in welchem Sinne dem verehrungswürdigen Profeten Jeremias bedeutet wurde, er solle niederlegen, damit Neuaufbau zustandekommen könne; Was hier aus wahrhaft gewalttätigem und entsprechend schauererregendem Vulkanismus geboren, das kann uns ja anmuten als 'Himmel auf Erden', der dann ja auch nicht von ungefähr Jahr für Jahr zahlreiche Touristen anlockt. Solche Zweigesichtigkeit von himmlisch-schön und höllisch schlimm kann uns daher ebenfalls typisch sein für die jenseitige Läuterungsstätte, nicht von ungefähr auch Fege-feuer genannt, aber Gott sei Dank aus dem Stoff des Vulkanismus ist, aus dem endgültiges Paradies emanieren kann, womit wir ebenfalls das Gleichnis Christi bemühen können, das Weizenkorn müsse in die Erde fallen und absterben, um fruchtbar werden zu können, zuletzt sogar bis zur eucharistischen Hostie, die uns Teilhabe grundlegt an gottmenschlicher Kraft und Stärke. - Wie zwie-lichtig unsere Erbsündenwelt, das konnte uns bereits aufgehen, als wir für Reflexionen dieses 616. Tagebuches die Überschrift 'Werwölfe' als naheliegend für unsere Kontemplation wählten. Da steht uns vor Augen einmal das Gesicht des treuen Haushundes, aber damit auch eo ipso des reissenden Wolfes, in den sich unsere domestizierten Hunde jederzeit zurückverwandeln können, nicht nur zu unserem Schutz sondern auch zu unserer eigenen Zerfleischung. Das Wölfische ist vulkanisch, ist wie der Vulkan, der einerseits diese paradiesisch schöne Vulkanlandschaft ausgebar, zum anderen uns nahelegt, wie gefährliche nahe wir Wand an Wand auch mit der Hölle des Jenseits leben, wie wir umgeben sind von Engeln und Teufeln, zwischen denen es zu wählen gilt,. Solche Meditation übers Jenseits liegt hier insofern auch recht nahe, wie die schier unendlichen Zeitstrecken, die zu dieser Vulkanlandschaft führen, uns wiederum analog sein könnten, so eben wie Relativunendlichkeit schon dem Namen nach analog der Absolutunendlichkeit, wie Welt symbolisch für uns umgebende Überwelt. Damit kann das Bild unserer Betrachtung sich runden. Schliesslich suchte ich klösterliche Stille und Besinnlichkeit Maria Laachs auf, um meinen 85. Geburtstag zu feiern; und der ist ja nun

wahrhaftig nicht mehr so fern dem Tod zur Auferstehung zum Himmel - oder des Sichwiederfindenmüssens im Vulkan wölfisch zerreissender Hölle. Auf jeden Fall ist das vorgeschrittenere Alter eines 85jährigen in seiner Kürze zum Absprung in die Ewigkeit beispielhaft für die Kürze eines Menschenlebens überhaupt. - So finde ich denn auch morgens Gelegenheit, eine Frühmesse zu besuchen, wie ich abends an der Vesper der Mönche teilnehmen kann.

Glücklich wieder zu Hause in Bonn angekommen, sehe und höre ich mir abends das Fernsehen an, um mir nur allzubald sagen zu müssen: mein Gott, da ist ja hierzulande, hier im Abendande, ein politisches Beben losgebrochen, das hoffentlich nicht noch vulkanisches Ausmaß annehmen muss. Gerne entsinne ich mich des Namens MARIA Laach, über den wir kontemplierten: sinnig genug ist dieser Ortsname angesichts des Zentrums einer Vulkanlandschaft, geradeso als riefen wir die Mutter unseres Mensch gewordenen Gottes an, uns um Gottes und um um uns selbst, also um Himmels willen kraft Christi Allmacht gnadenvermittelnde 'Schutzmantelmadonna' zu sein, Arche Noah, in der sich selbst eine Vulkanexplosion vom Kaliber des Laacher Sees überstehen lässt. - Zurückzuverweisen ist auch auf meinen Simbolroman: JOHANNES; DER APOSTEL; DER NICHT STIRBT; BIS WIEDERKOMMT DER HERR, um diesen unseren Johannes in der Zwischenzeit bis zur Wiederkehr Christi auch Pompejis Tragödie miterleben und wunderbarerweise überleben zu lassen, bei welchem Schicksalsschlag es sich ja ebenfalls um einen welterschütternden, Touristen aus aller Welt alle Naschfolgezeit erschütternde Tragödie handelte, Pompeji muss uns beispielhaft stehen für all das, was vulkanische Menschenherzen dazu verführt, sich gegenseitig zu zerfleischen, sich eine Vulkanhölle auf Erden oder auch anderswo im Weltall zu bereiten - was ganz im Sinne des Teufels, den Christus charakterisiert als "Menschenmörder von Anbeginn", der denn auch immer wieder zum Zerstörungswerk - z.B. von Bombenagriffen oder gar Atombombenabwurf - das Seine beizutragen versteht, indem er die Menschen besessen hält, um solcherunart möglichst organischen Übergang zu verschaffen zum Vulkan, der die ewige Hölle ist, wie er auch im eigens so genannten Fege-feuer, also im Vulkan, seine Menschenschindereien an den Mann wie an die Frau zu bringen versteht, im Fegefuer Gottlob zeitweilig Gott sei Dank zeitweilig nur. ///

Übrigens, als wir heimfuhren, brauchten wir bei der Rückfahrt von Maria Laach nach Andernach nicht die fälligen 8 Euro zu zahlen. Warum das nicht? Wir hatten Glück im Unglück dieses Busses, dem der Fahrkartenschalter ausgefallen war. Gerne erlauben wir uns diesen Schluck aus der Pulle, wie wir auch eine nachfolgende Fahrscheinkontrolle im

Zug gut, weil kostenlos überstehen können. Mit unserer plus 60 Karte können wir samstags und sonntags wie an Feiertagen unentgeltlich bis hierher fahren.

In Andernach droht es etwas schwierig herzugehen. Marianne rät, den Aufzug zu nehmen, damit wir uns mit dem Gepäck - von dem der Gepäckwagen selber der schwerste Brocken- nicht die Treppe hochzuquälen brauchen. Wo wir mit dem Aufzug landen? Auf einem Bahnsteig natürlich. Doch wir müssen irritiert werden, weil nur der Zug Richtung Koblenz angezeigt ist. Als der eintrifft, erkundigen wir uns angelegentlich, von wo der Zug käme. Von Bonn. Ist hier aber auch der Bahnsteig, von dem aus für uns zurückzukommen nach Bonn? Aus dem Bus steigen zwei jüngere Männer aus, bei denen wir uns, ein wenig aufgeregt erkundigen. Der freundliche der Männer - der andere wirkt ein wenig wundersam, zudem wie ein Intellektueller - weist uns den rechten Weg, den zum gegenüberliegenden Bahnsteig, erklärt sich sogar bereit, uns das Gepäck dorthin zu tragen, was Marianna aber dankend ablehnt; denn diesmal benutzen wir wieder einen Aufzug, nämlich den, der auf den für uns richtigen Bahnsteig fährt. Dort angekommen kommt uns wieder der hilfsbereite junge Mann entgegen. Marianne stöhnt: Es ist überhaupt kein Verlass auf unsere Technik, deren ich mich am besten wohl nicht bediene - meine ich, humorig: na ja, dann darfst Du auch keinen Zug benutzen; denn der hat auch mit moderner Technik zu tun. Was mir auffällt, im Rückblick etwas nachdenklich macht: der junge Mann lächelt nicht über meine lustig gemeinte Bemerkung - ja, es ist so, als wolle er die Sache garnicht lustig nehmen, ernst vielmehr genommen wissen. - Hoffen wir, in Zukunft noch manche Reise gemeinsam absolvieren zu können, vor allem die, die nach heiligen Orten führen. Als ich mich auf dem Bahnsteig nach dem jungen Mann umsehe, kann ich den nicht mehr ausmachen. Wir müssen nicht hinter allem etwas Tiefsinniges vermuten. Es geht halt alles zunächst einmal seinen normalen Gang. Und der junge Mann ist wohl nicht mehr zu sehen, weil er die Treppe herunterging - oder gar auch den Aufzug benutzte, diesmal den zum Ausgang des Bahnhofs.